



Segeltörn im Jahr 2009

Skipper: Kalle Meyer, Winzerstraße 4, 53639 Königswinter – Tel. 02223 / 700461–

Vor fünf Jahren: Überführungstörn mit Segelyacht „Andrea“ (Niederlande bis Sardinien) 2005 Sardinien rund (halbrund), 2006 Ostküste Sardiniens mit Ankerbuchten im Golf di Orosei (Einhand). 2007 Tyrrhenisches Meer mit Sizilien, Liparische Inseln (Stromboli), Calabrien, Amalfi, Capri, Procida, Ischia, Ponza zurück nach Sardinien (Silbermedaille der Kreuzerabteilung). 2008 durch das tyrrhenische Küstenrevier und die Straße von Bonifacio (Korsika). Vorher viele Jahre Zeeland, IJsselmeer, Nord- und Ostseetörns mit der SY „Andrea“. Etliche Charter- und Überführungstörns auf der Nord- und Ostsee und im Mittelmeer sowie Regatta Erfahrung.

Crew:

Marion und Jörg Hannemann 1. Etappe, Jörg ist Segelneuling mit SKS, macht seine Sache aber bereits sehr gut und ist ein guter Steuermann. Seine Frau Marion ist sehr seefest, schwimmt wo sie kann und packt mit an. **Thomas Kalenberg 2. Etappe**, Thomas sammelt Erfahrung für seinen großen Traum, hat bereits einige Seetörns mitgemacht mit SSS und ist in der Lage, ein Schiff selbst zu führen.

Heimathafen: Sardinien, Porto Turistico Baunei, Santa Maria Navarrese, Italien
Segelverein: Segel-Club-Rhein-Sieg e.V.

Segelyacht:

„Andrea“, Jeanneau, Sun Way 29, 8,75 m Länge, 3,00 m Breite, 1,50 m Tiefgang, Gewicht: 2900 kg, Kabinen: 2, Kojen: 6, Groß und Genua: 40,00 qm, Spinnaker: 45,00 qm, Motor: Volvo 2002, Tank: Diesel 28 l, Wassertank: 100 l

Urlaubstörn vom 25.09. – 17.10.2009:

Siehe Planung: **Rund Sardinien von Santa Maria Navarrese über den Golf von Orosei, Rtg. Norden, Insel Tavolara, Golf von Olbia und Arranci zur Costa Smeralda, Cala di Volpe, Golf von Arzachena, Maddalena-Archipel, Nordküste mit Sta. Teresa Gallura, Abste-**

cher nach Korsika nach Bonifacio, Porto Isola Rossa, Porto Castelsardo, durch die Fornelli Passage nach Alghero über Bosa Marina und Oristano Porto Torre Grande zur Insel San Pietro Carloforte über den Golf di Palmas und Teulada nach Cagliari, Porto Villasimus am Capo Carbonara zur Ostküste, hier über Porto Corallo zurück zum Ausgangspunkt Santa Maria Navarrese.

Vorbereitung:

Monate vorher wurden Revierbeschreibungen + Hafenhandbücher gelesen, revierkundige Segelkameraden nach Wetter, Häfen, besondere Sehenswürdigkeiten usw. befragt. Schließlich wurde aktuelles deutsches und italienisches (Nauticard) Kartenmaterial besorgt.

Wetterberichte während des Töms:

2 x täglich auf Handy per SMS oder über Funk, Kanal 68 (italienisch und englisch) bzw. in deutscher Sprache über Radio (Großwetterlagen), Kurzwelle 49 m-Band, Kanal 6075, Deutsche Welle und immer wieder im Hafengebäude (Hafenmeister) per Internet über Windfinder, Weather Sardegna.com, US Gripp usw..

Sicherheitseinweisung und Tests

Vom 21. bis 25.09.09 (trotz miserablen Wetters, Gewitter mit Böen bis zu 9 BFT und Regenschauern wie seit Jahren nicht auf Sardinien) Segel, Motor, Ankergeschirr, Elektroanlagen, Lenzpumpen, Rettungswesten, Lifebelts getestet. Anschließend Probeschlag mit Ankern usw. 1. Törn zum Anker nach Porto Frailis und zurück 14,5 SM gesegelt 1,0 unter Motor. 2. Törn in den Golf von Orosei mit Ankerbuchten Cala Coloritza und Cala Sisine zurück nach Navarrese, unter Segel 17,5 SM, motort 7,5 SM. Wasser und Diesel werden getankt. Alles ist klar zur Abreise.



1. Fahrtag 25.09.09 – **Santa Maria Navarrese - Cala Ganone:**
Die für den 22.09. geplante Abfahrt aus Navarrese musste um 3 Tage verschoben werden. Vom 21.-24.09. fast ohne Unterbrechung, Gewitter, Sturmböen, hohe See, Wolkenbrüche usw. Hiervon war der gesamte Mittelmeerraum betroffen. Außer kurzen Testfahrten zum Porto Frailis (ankern) sowie zur Cala Coloritza und der Cala Sisine im Golfo di Orosei war nichts möglich. Die Sicherheitseinweisung fand vorher und auf den Probefahrten statt und auch segel- und motortechnisch konnte Einiges probiert und getestet werden. Auf jeden Fall zeigten sich meine Gäste, Marion und Jörg, see-, wellen- und wasserfest. Keine Temporale (Gewitter) mehr, Wind zwar immer noch kräftig aus Nord, also gegenan. Daher auch meine Entscheidung in den unfreundlichen, nicht für Gäste geeigneten Hafen in Cala Ganone zu gehen, um nicht weiter kreuzen zu müssen, au-

ßerdem wäre der nächste brauchbare Hafen erst abends sehr spät zu erreichen gewesen. Wie üblich keine Hilfe und keine Plätze zu bekommen. So gehen wir längsseits an die Tankmole. Der Ort ist schön und liegt malerisch am Hang der Steilküste. 17,0 SM gesegelt und 6,5 SM motort.



2. Fahrtag 26.09.09 – **Cala Ganone – Porto Ottiolu:**

Schöner Segeltag, sah anfangs nicht so aus, hat sich aber super entwickelt. Jörg stand die meiste Zeit am Ruder (Pinne) und hat seine Sache gut gemacht. Marion entwickelt sich zur unerschrockenen, stets hilfsbereiten Bordfrau. Der Winddreher kam uns sehr entgegen und wir konnten Porto Ottiolu ohne weitere Kreuzschläge erreichen. Der ansonsten schöne Hafen menschenleer und durch die gewaltigen Unwetter total verwüstet. Die schönen Sandstrände links und rechts des Hafenbeckens sind weggeschwemmt worden, Straßen und Kanalisation zum größten Teil vernichtet. Der Supermarkt ist regelrecht abgesoffen. Leider ist hier an Schwimmen und Sonnenbaden am Strand nicht zu denken. Das soll sich Morgen in der nächsten Bucht, entweder Cala Coda Cavallo oder Porto Brandinchi ändern, mal sehen. 34,0 SM gesegelt und 0,8 SM motort.



3. Fahrtag 27.09.09 – **Porto Ottiolu – Porto Brandinchi:**

Ruhiger, kurzer Segeltag mit wenig Wind aus Ost. Pur Sonne, sommerliche Temperaturen lassen Seglerherzen höher schlagen. Aber auch die Mitsegler sollen zu ihrem Highlight (ankern und schwimmen) in einer malerischen Bucht kommen. Wir entscheiden uns für die Bucht des Porto Brandinchi, die gegen fast alle Winde - außer südlichen - gut bis sehr gut schützt. Der Anker fällt auf 4,00 Meter Sandgrund, wird eingefahren und 20,00 Meter Kette dazu gegeben. Im Scheitel der Ankerbucht ein großer Sandstrand von roten

Granitfelsen eingerahmt. Wir schwimmen und tauchen (Kalle sieht nach dem Anker), der liegt vorbildlich, sodass wir auch die Nacht hier in Ruhe verbringen könnten. Das tun wir dann auch. Essen und Trinken an Bord und ein wunderschöner Sonnenuntergang entschädigt uns für die Unwettertage, ein wenig. 11,0 SM gesegelt, 0,8 SM motort. Die Nacht verläuft sehr ruhig.



4. **Fahrttag 28.09.09 – Porto Brandinchi – Cala Dei Porri – Porto Portisco:**
Wind bleibt Ost und das ist gut. Wir segeln von einer Ankerbucht zur anderen, von Brandinchi zur Dei Porri. Dazu ruhiges Segeln mit Wind aus der richtigen Richtung, was will man mehr. Die Insel und Klippenwelt nicht mehr gefürchtet, aber sehr vorsichtig und respektvoll navigierend durchfahren. Immer wieder total beeindruckend I. Tavolara, I. Rosso oder I. Molara sowie das gewaltige Capo Figari. Diese umfahren und umrunden wir bei schönstem Wetter und leichten aber wechselnden Winden. Wir haben uns diesmal für einen der teuren, mondänen Yachthäfen der berühmten Costa Smeralda entschieden und sind dann auch hier im Porto Portisco an Mooring fest. Der Hafen ist fast verlassen. Nur noch wenige Gastschiffe legen an. Der Supermarkt ist geschlossen und nur noch 2 Cafes und 1 Ristorante offen. Ansonsten „tote Hose“ Hafengebühr 18,00 € (im Sommer 120,00 € und wofür?). Nein danke! 31,0 SM gesegelt, 4,2 SM motort.



5. Fahrtag 29.09.09 – **Porto Portisco – La Maddalena:**

Null Wind und bis 13:00 Uhr kein Segeln möglich. Also motoren wir bei schönstem Sommerwetter, wolkenlosem Himmel, glasklarer Sicht durch die wundervollen Landschaften der Costa Smeralda. Hier ist die Insel und Klippenwelt am Schönsten, das Wasser sauber und smaragdfarben, einfach toll. Dann wieder die Rücksichtslosigkeit der Motorbootfahrer von Porto Cervo. Wie im letzten Jahr an der engsten Stelle des Passo La Galere ein 20 Meter Motorklopper mit 20 Knoten und einer 2 Meter Heckwelle ganz dicht an uns vorbei. Man sieht geradezu, wie es dem hirnlosen Skipper Spaß macht, uns zu erschrecken. Diesmal macht es mir nicht so viel aus, denn ich fahre unter Maschine und kann sofort reagieren. Die Ankerbucht Cala Bitta im Golf von Arzachena gefällt meinen Gästen nicht so sehr und da auch nun gesegelt werden kann, entscheiden wir uns, zur Insel La Maddalena zu segeln. Hier angekommen, gehen wir an die Steganlage der Marina Mangiavolpe. Ein netter deutscher Vercharterer hilft beim Anlegen, da Hafmeister Fehlanzeige. Der kommt nur morgens zum Kassieren, aber auch darauf müssen wir warten. Wir besuchen die Altstadt, gehen Essen und lassen uns verwöhnen. Liegeplatz 20,00 €, 9,0 SM gesegelt, 22,7 SM motort.



6. Fahrtag 30.09.09 – **La Maddalena – Porto Liscia – Santa Teresa Gallura:**

In Maddalena La Cavetta noch eingekauft, Hafengebühr bezahlt (wofür?) und Leinen los. Zwei schöne Ankerbuchten liegen auf dem Weg nach Santa Teresa Gallura direkt nebeneinander. Da der Wind es zulässt, fällt die Entscheidung für Porto Liscia. Die Halbinsel Isola Cavalli teilt die Buchten durch einen flachen, schmalen Dünenstrand. Weißer, feiner Sand soweit das Auge reicht. Der Anker fällt auf 4,00 Meter Sandgrund, dazu

20,00 Meter Kette, hält! Wir schwimmen und schnorcheln zum immer noch gut besuchten Strandcafe, trinken Cappuccino und essen Brioche. Nach „Anker auf“ segeln wir ruhig bei schwachem Wind bis zur Einfahrt von Longonsardo oder auch Santa Teresa di Gallura. Der Ort liegt oberhalb des Hafens und muss unbedingt besucht werden. Korsika scheint zum Greifen nah. Marion will unbedingt nach Korsika - „Bonifacio“ lockt. Heute 14,7 SM gesegelt und 1,8 SM motort.



7. Fahrtag 01.10.09 – **Santa Teresa Gallura – Bonifacio (Korsika) – Isola Rossa:** Wettervorhersage sehr gut, kein Gewitter, Ostwind 3 BFT, leichte Bewölkung, sommerliche Temperaturen. Der Tag fing auch so an. Wir machen uns früh auf nach Korsika und machen den Abstecher nach Bonifacio. Kurz nachdem wir gegen Mittag Bonifacio verlassen haben, urplötzlich viel Wind und Gewittergefahr. Mein ursprünglicher Plan, noch bis Castelsardo zu segeln, wird durch Blitz und Donner schlagartig vereitelt. Wir fliehen in den vor Castelsardo liegenden Hafen Isola Rossa. Als wir gegen 17:30 Uhr den Hafen anlaufen, regnet es in Strömen und niemand ist da. Wir finden eine freie Mooring und machen für die Nacht fest. Kein Strom, kein Wasser, kein W.C., keine Dusche. Wir lesen, der Hafenmeister dieser Marina ist nur am Morgen da?! Der kleine Ort direkt am Porto ist modern und nett, allerdings fast menschenleer, genau wie der Hafen. Nach dem anstrengenden Tag freuen wir uns auf eine frische Pizza im einzigen Pizzaristorante des Ortes. Leider gibt's auch keine Pizza mehr - der Ofen ist für dieses Jahr schon aus. Das angebotene Essen ist trotzdem gut. Duschen, Einkaufen und Schwimmen verschieben wir auf den morgigen Tag. Gute Nacht. Gesegelt sind wir 33,8 SM, motort 5,2 SM.





8. Fahrtag 02.10.09 – **Sola Rossa – Castelsardo:**

9:00 Uhr Hafenmeister ist endlich da. Es kann geduscht werden. Da wir Strom und Wasser benötigen, verholen wir auf Anweisung und mit Hilfe auf die Transferplätze „gleich neben dem Strand“. Ab Mittag starten wir in einen kurzen, aber heftigen Segelschlag bis Castelsardo. Der SW geht in Böen bis 7 BFT. Selbst im Hafen von Castelsardo bis 21:00 Uhr noch Böen bis 8 BFT, dann Ruhe! Die Wettervorhersage für den nächsten Tag ist sehr günstig. Ein guter konstanter SW bis 4 BFT könnte uns bis und durch die Fornelli-Passage führen. Das wäre der Sprung zur Westseite. So planen wir frühes Auslaufen für den 03.10. Castelsardo, eine der schönsten alten Städte an der Steilküste, sehen wir leider nur im vorübersegeln, das Lichtermeer in der Nacht und am Morgen. Kochen und Essen an Bord wie immer kein Problem. Ein Segelkamerad aus Österreich mit seinem Charterschiff hat arge Probleme beim Anlegen. Die gesamte Crew ist seekrank und ich helfe beim überaus böigen Wind, das Schiff an die sichere Mooring zu bringen. Er muss morgen nach Alghero seine Charteryacht dort abgeben. Hoffentlich stimmt diesmal der Wetterbericht. Sind wir um 11:00 Uhr an der Fornelli-Passage, passt es auch noch mit Alghero. Ansonsten nur bis Stintino, mal sehen! 14,5 SM unter Segel, motoren 1,9 SM.



9. Fahrtag 03.10.09 – **Castelsardo – Fornelli-Passage – Alghero:**

Früh raus, das Wetter passt super. Auch die Segelerei könnte nicht besser laufen. Wir sind tatsächlich gem. Plan um 11:00 Uhr an der berühmten Fornelli-Passage.. Wir se-

hen klar und deutlich die Landmarken, die in Deckung bleiben müssen. Wir sehen aber auch die sich brechenden Wellen an den Klippen und die sich auf der Westseite auf-türmende und aufgewühlte See. Die Durchfahrt ist auf jeden Fall ein großes Wagnis für Schiff und Mannschaft. Die Wellentäler sind sehr tief, schätzungsweise 2,5 Meter, vielleicht mehr?? Die Wassertiefe an der entscheidenden schmalen Durchfahrt beträgt max. 4,00 Meter. Das kann knapp werden und alles nun muss schnell gehen. Die Peilung steht jetzt achteraus, die 250° liegen an und „Andrea“ schiebt sich durch die Wellenberge. Im Wellental noch 2,00 Meter, dann sind wir durch und es wird schnell tiefer. Geschafft!!! Abends ist Alghero erreicht. Die Westseite ist bis hierhin bis auf wenige Ausnahmen karg und leer (wenig bebaut). Dabei weitaus zerklüfteter als die Ostseite. Besonders beeindruckend das Capo Caccia und die große Bucht Porto Conte dahinter. Ach ja, mein Freund der Österreicher hat es auch geschafft, hat uns den Platz freigehalten und beim Anlegen geholfen. Die hohe Welle unterwegs von 2-3 Metern hat wieder mal seine Crew dezimiert. Dagegen hat meine Crew damit keinerlei Probleme. Marion liest ihr Buch im Cockpit trotz Wellentanz von „Andrea“. Wir liegen am so genannten Stadtkai an der Mooring. Die alte Stadtmauer direkt vor uns. Duschen und WCs sauber im neuen Ristorante/Cafe gleich an Steuerbord. Wir schauen uns die alte Innenstadt an und sind begeistert. Vom späteren Essen sind wir das weniger, leider auch hier nur teuer und nichts wirklich Gutes. Würde gerne mit der Crew in Alghero verweilen, doch das Zeitfenster wird knapp und gutes Wetter sollte auf jeden Fall genutzt werden. Die Vorhersagen für die nächsten Tage sind günstig! 30,3 SM gesegelt, 29,4 motort.



10. Fahrtag 04.10.09 – Alghero – Bosa-Marina:

Wir besuchen im Hellen noch mal die Altstadt von Alghero und lassen uns etwas Zeit, da heute bei guten Wetterbedingungen ein kurzer Törn nach Bosa Marina ansteht. Tatsächlich wird es auch ein ruhiger, sonniger Segeltag und als er endet, liegen wir in der Bosa Marina. Hier sind an zwei Stegen 4 Schiffe zu sehen, ansonsten leer. Die WCs sind sauber, Dusche gibt's nur kalt und draußen. Trotzdem 20,00 € für die Nacht. Wir wollen die alte Stadt besuchen. Taxi oder Bus gibt es nicht mehr, also 4 km laufen. Es lohnt sich wirklich, die Altstadt ist schön und sehenswert, vor allem die alten Gerberhäuser am Telfluss-Ufer. Nach einem guten Essen in einer uns empfohlenen Pizzeria fällt der Marsch zum Hafen nicht mehr so schwer. Der herrliche Sandstrand direkt am sauberen Hafen lädt zum Baden ein. Mal sehen, wer Morgen früh noch Lust dazu hat? Wettervorhersage weiter gut. Also weiter! Gesegelt 22,0 SM, unter Motor 1,0 SM.



11. Fahrtag 05.10.09 – **Bosa-Marina – Porto Torre Grande (Oristano):**

Keiner geht schwimmen. Nach dem Frühstück geht's gleich ab. Unser Ziel heißt Oristano bzw. die passende Marina Porto Torre Grande dazu. Ein weiterer ruhiger Segeltag mit für uns guten Windbedingungen. Wolkenloser Himmel, Sonne pur mit West-südwest 4 Beaufort und manchmal bis zu 7 Knoten Fahrt verwöhnen uns heute so richtig. Die Anfahrt zum o. g. Hafen ist jedoch sehr flach (2 Meter) und erfordert einige Aufmerksamkeit, weil jede Menge Fischerreusen den Weg säumen. Das Wasser ist für sardische Verhältnisse sehr schmutzig. Wir können den Grund nicht sehen. Der Hafen selbst „Porto Torre Grande“ ist für Boote ab 1,80 Meter Tiefgang völlig unbrauchbar. Auch sonst hat er wenig zu bieten. Fischer und ihre große Flotte haben hier das Sagen. Infrastruktur Fehlanzeige. Cafe, Ristorante oder Supermarkt entweder geschlossen oder mehr als 4 km entfernt. Gleich neben uns ein Franzose, zunächst unfreundlich, später will er mit mir den Wetterbericht durchsprechen, er ist Einhand unterwegs. Ich zaubere noch schnell ein Essen und wir besprechen, nach weiteren guten Wettervorhersagen einen großen Schritt nach San Pietro mit Carloforte zu wagen. Gesegelt 34,4 SM, motort 1,2 SM.

12. Fahrtag 06.10.09 - **Porto Torre Grande – Carloforte (Isola San Pietro):**

Hafenmeister bezahlt und weg hier! Es folgt ein Segeltag der härteren Art. Mit viel Wind, zunächst aus der richtigen Richtung, später wieder gegen an und auf den letzten 8-10 SM navigatorische Leckerbissen fast aller Art (außer Tide). Klippen, Inseln, Untiefen, flaches Wasser und Einfahrt in einen Fährhafen. Tatsächlich hält eine Fähre genau in der Einfahrt, obwohl reichlich Platz wäre, auf uns zu. Das Spiel heißt auch hier „kleine Boote erschrecken“. Das Schlimme daran, die Kapitäne dürfen dies tun. Sie empfinden uns nur als lästige Störenfriede und ihr Berufsschiff hat nun mal Vorfahrt. Ein cleverer Ormigiatore fängt uns früh ab und geleitet uns zum Liegeplatz. Wir liegen direkt im Ort. Das ist neu und sehr bequem. Der neue Stegplatz ist sehr gut angelegt, hat ein tolles Clubhaus und super Sanitäreanlagen. Carloforte ist ein weiteres Highlight auf unserer Tour. Ein alter Ort, früher gut lebend vom Thunfischfang. Nach unserem Rundgang gehen wir dann auch in ein Spezialitäten Restaurant für Thunfisch in allen Variationen und lassen uns verwöhnen. Als wir zurückkommen, liegt der einsame Franzose wieder neben uns. Er ist zwar mit uns ausgelaufen, wir haben ihn dann aber aus den Augen verloren. Er will am nächsten Tag weiter. Die Wettervorhersagen sind zwar wieder gut, aber ich traue dem Braten nicht so recht! Die Diskussion, evtl. in Carloforte zu bleiben und die letzten Tage zu genießen, wird am nächsten Morgen durch einen guten Wetterbericht beendet. Meine Mitsegler wollen unbedingt weiter. Cagliari, der Abflugort ist nicht mehr weit und die Hoffnung, dort pünktlich zum Rückflug hinzukommen, ist sehr groß. Na, mal sehen! Gesegelt 46,2 SM, unter Motor 2,0 SM.

13. Fahrtag 07.10.09 – Carloforte – Porto Teulada:

Marion und Jörg müssen spätestens am 09.10.09 gegen Mittag in Cagliari sein. Dies scheint nun möglich, setzt aber gute, passende Wetterbedingungen voraus. Die Vorhersage ist zwar gut, der Wind kommt allerdings von vorn. Obwohl lediglich mit 3-4 BFT angegeben, traue ich der Vorhersage nicht, weil es in den letzten Tagen ab Mittag immer ordentlich aufgebrist hatte und in Böen bis 7 BFT kamen. Bei unserer Diskussion ergaben sich folgende Möglichkeiten: 1. Zwei ruhige Tage in Carloforte zu verbringen und die Insel San Pietro zu erkunden. Segeln bis Portoscuso, von hier aus mit Bus oder Taxi nach Cagliari. 2. Segeln bis Teulada und weiter bis Cagliari, sehr fragwürdig 3. Segeln bis Teulada und von dort mit Bus oder Taxi nach Cagliari. Letzteres kann denn morgen entschieden werden. San Pietro und Carloforte sind wirklich sehenswert. Der Fährhafen allerdings und die Yachtstege dort sind durch den enormen Schwell und die rücksichtslosen Kapitäne eine Zumutung. Wir laufen aus und mit uns viele andere Segler, die letzten Wetternachrichten waren ja soooo... günstig. Die erste Teilstrecke verläuft auch noch gut. Doch ab ca. 13:00 Uhr wieder mindestens 2 BFT mehr als vorhergesagt und ab dem Südcap, der Isola Antioco, hohe Wellen und Kreuzseen. Ab 14:30 Uhr laufen wir nur noch unter Maschine, Andrea tanzt auf den Wellenbergen und wir machen kaum noch Fahrt nach vorne. Erst ab dem Capo Teulada, hier können wir abfallen und die Genua setzen, geht's besser. Das war hart an der Grenze für Schiff und Crew. Aber wir sind alle gesund und heil in Teulada angekommen. Dusche und WC noch offen. Abendessen an Bord. 19,0 SM gesegelt, 16,0 SM motort.



14. Fahrtag 09.10.09 – Teulada - Cagliari:

Bleiben am 08.10.09 im Hafen von Teulada. Von hier aus organisieren wir Taxi und Bus nach Cagliari Flughafen. Wieder viel Wind bis 7 BFT - diesmal auch angesagt - ist für uns nicht zu brauchen. Der Hafen ist gut und sicher, aber menschenleer. Der Campingplatz in der Nähe hat noch geöffnet und der lange Sandstrand in der geschützten Bucht ist traumhaft schön. Wir schwimmen, relaxen und fahren nachmittags mit dem sehr netten Taxifahrer „Luigi“ zum Ort Teulada. Er zeigt uns dort Cafe, Supermarkt, Ristorante und Bushaltestelle und wird uns abends nach Anruf zum Schiff zurückfahren und Marion und Jörg am nächsten Tag auch zum Bus bringen. Die Wettervorhersage für den 09.10. passt noch gerade so. Für den 10.10. ist Sturm angesagt. Ich entschieße mich um 13:00 Uhr nach Cagliari zu segeln und verabschiede mich von meiner Supercrew. Es wird Einhand segeln satt und alle Hände voll zu tun. Auch beim Anlegen im Hafen von Cagliari gibt es keinerlei Hilfe. Schade, denn Marina Sant Elmo ist eine der Besten auf Sardinien! Sicher, modern und sauber! Gesegelt 37,0 SM, motort 3,5 SM.



15. Fahrtag 14.10.09 – Cagliari – Villasimius :

Marina Di Sant Elmo wird vom 10.-13.10.09 mein Unterschlupf sein. Denn Mistral, Gran Montana und schwerste Gewitter wechseln sich ab. Ganz Sardinien ist hiervon betroffen. Es werden im Hafen 56 Knoten Wind gemessen. Ich habe nach einem Liegeplatzwechsel am 10.10. viel Arbeit, um Andrea vom Steg und anderen Schiffen abzuhalten. Doppelte Mooringleinen, noch mal verstärkte Bugleinen und ausgebrachte Springs geben mir bis zum 12.10. etwas Ruhe und lassen mich nachts auch endlich schlafen. Am 13.10. nachmittags kommt Thomas, mein neuer Gast, Mitsegler und Vereinskamerad. Ich zeige ihm Cagliari, wir kaufen gemeinsam ein und planen für den 14.10. nach Villasimius zu segeln. Nach ausführlicher Einweisung von Thomas, geht's dann wieder los. Leider gleich wieder gegen an, auch mit Gewalt, denn Gewitterwolken ziehen ringsum auf. Jeden Moment, so scheint es, kann es losgehen! Wir kommen jedoch trocken in Villasimius an. Großer, eigentlich sehr gut angelegter moderner Yachthafen mit sauberen Sanitäreanlagen. Aber auch hier keine gewachsene Infrastruktur, also nach dem Sommerrush leergefegt. Campingplatz mit Strand gleich nebenan. Der Ort mit Supermarkt usw. 4 km entfernt, leider geht kein Bus mehr, kommt mir alles sehr bekannt vor, oder? In der Nacht wieder schwere Gewitter, unsere Weiterreise ganz unsicher. Gesegelt 29,0 SM, unter Motor 2,5 SM.

16. Fahrtag 15. u. 16.10.09 – Villasimius – Porto Corallo :

Setzt sich aus zwei Fahrtagen zusammen. Am 15. probiert und bei aufkommenden Gewitterböen abgebrochen bzw. zurückgesegelt. Am 16. dann vollendet. Wieder einmal von der Wettervorhersage (es waren derer vier) täuschen lassen. Von Nordost 6-7 BFT war nirgendwo die Rede. Dass die See von den nächtlichen Gewitterstürmen noch aufgewühlt war, klar. Aber dazu noch Starkwind, das treibt uns zurück. Gewitter liegt immer noch in der Luft. Dann kommen wir bei unserem Spaziergang nach Villasimius in heftigen Regen und sind in Minuten bis auf die Haut nass. Thomas geht weiter mit Ölzeug, da wir auch noch etwas einkaufen müssen. Ich gehe zum Schiff zurück und verfolge die Wetterentwicklung und erarbeite einen Plan, der uns auch bei schwerer See und Wind gegenan durch die Insel- und Klippenwelt nach Norden bringen kann. Unser Ziel: Porto Corallo. Am 16.10 laufen wir früh aus, Wind Nord 5 BFT, jetzt auch angesagt. Die Positionen für die Kreuzschläge sind geplant und können genau so ausgesegelt werden. Das Groß bekommt das 2. Reff. Hinter dem Capo Carbonara setzen wir 60° KK und fahren über die noch 2-3 Meter hohen Wellenberge. Der Wind ist allerdings schwächer als vorhergesagt. Bis Capo Ferrato geht es noch recht zügig voran, danach wird der Wind schwächer und schwächer. Porto Corallo kommt früh in Sicht und der letzte Kreuzschlag führt uns bis zum Hafen. Das letzte Stück muss motort werden. Nach dem Segelbergen im Vorhafen stehen zwei Hafenmeister bereits am Liegesteg zum Annehmen. Thomas, der am Bug die Vorleinen übergibt, ist dann allerdings sehr überrascht, dass einer der vermeintlichen Hafenmeister zwar die Lei-

nen annimmt, die Andrea aber dann so stark anzieht, dass diese gegen den Betonsteg schlägt. Drei Mann vorne beim Bug und trotzdem die 1. Macke. Total Blöde! Gesegelt 42,6 SM unter Motor 16,7 SM.



17. Fahrtag 17.10.09 – **Porto Corallo – Santa Maria Navarrese** :

Porto Corallo. Große Baustelle, ziemlich leer, keine Infrastruktur, der nächste größere Ort 7 km entfernt. Campingplatz geschlossen. Kaum ein Mensch im Hafen, außer ein paar Anglern. WC und Duschen im Plastikcontainer (sehr schmutzig). „Tote Hose“. Wir laufen noch ein paar Kilometer, um uns von dem „Nichts“ selbst zu überzeugen. Bei der Rückkehr koche ich noch was und wir hören und sehen uns gemeinsam den Wetterbericht an. HURRA, das gibt's auch! Südwest 4-5 BFT. Sollten wir den letzten großen Schlag tatsächlich mit raumem Wind machen können???? Die Vorhersage wird am 17.10. um 6.00 Uhr bestätigt. Allerdings soll ab ca. 15.00 Uhr ab Capo Bellavista wieder Nordwind (Mistral) bis Sturmstärke 8 BFT - also genau unsere Zielrichtung - folgen. Wir legen so schnell als möglich ab. Ein Zettel für den Hafenmeister mit Telefonnummer und 15,00 € müssen genügen. Wir legen ab, es wird gerade hell. Der sehr böige WSW, SW manchmal auch W treibt uns sehr schnell voran. In Spitzen bis 7 BFT läuft die „Andrea“ bis 8,2 Knoten. Um 13.25 Uhr sind wir bereits im Heimathafen an der Mooring fest. Unter Segel 36,0 SM, unter Motor 3,5 SM. Sardinien ist nun Rund gesegelt. Siehe Logbuch



Es sind 622 Seemeilen in 17 Fahrtagen, davon 494 Seemeilen unter Segel und 128 Seemeilen unter Maschine zurückgelegt worden. Über 36 SM pro Tag. An 5 Tagen 7 und mehr BFT. An 5 weiteren Tagen bis 6 BFT. Gewitter an 4 Tagen. Insgesamt 5 Hafentage wegen Sturm und Crewwechsel. Im Hafen bis 56 Knoten Wind gemessen. 6 verschiedene Ankerbuchten besucht.